

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Erstes Quartal. 5. Stück.

Den 1. Februar 1834.

---

## I n h a l t.

Nekrolog. Dr. Chr. H. Th. Schreger. — Beym Tode  
meiner Freundin Aug. Duffer. — Verzeichniß der Predigten. —  
Blindenanstalt. — Gebauers Lithographieen. — Orchesterverein.  
— Verzeichniß der Gebornen ic. — 82 Bekanntmachungen.

---

### I.

## N e k r o l o g.

---

Christian Heinrich Theodor Schreger,

Doctor der Philosophie und Medicin, der letztern ordentlicher  
Professor an hiesiger Universität, mehrerer gelehrten Gesells-  
chaften Mitglied, geboren den 20. Januar 1768, gestorben  
den 29. December 1833,

war der dritte Sohn des um die Stiftsschule zu Zeit  
wohlverdienten Conrectors, Nathanael Glaube-  
recht Schreger. Nach der ersten häuslichen Er-  
ziehung, die bey den vielen Geschäften des Vaters  
fast ausschließlich der Mutter anheimfiel, besuchte er,  
noch ein zarter Knabe von drey Jahren, die Schule  
seiner Vaterstadt und genoß außer dem öffentlichen  
Unterrichte treuer und geschickter Lehrer auch den frucht-  
baren Privatunterricht verschiedener Hauslehrer, un-  
ter welchen der ihm unlängst vorangegangene, in ges-  
XXXV. Jahrg. (5) seg-



segnetem Andenken fortlebende, Theolog unserer Hochschule Dr. Michael Weber einer besondern Erwähnung verdient, da beide, schon so früh befreundet, später und zwar schon in Wittenberg in einem so schönen collegialischen Verhältnisse mit einander lebten und wirkten.

Mit einer vorzüglichen classischen Bildung ausgestattet, verließ der Jüngling schon 1785 die Schule, deren Zierde er gewesen, um s. S. in Leipzig unter der Leitung eines Baurer, Kau, Junghans, Schott, Wiener u. A. den Rechtswissenschaften zu widmen. Allein seine Studien, die er mit gewohntem Fleiße betrieb, wurden ihm leider durch mancherley hypochondrische Beschwerden nur zu sehr verkümmert und zu oft unterbrochen, daß er endlich dem Rathe seiner Aerzte folgen und nach bald vollendetem akademischen Cursus statt der bisherigen mehr sitzenden eine ihm zuträglichere, mehr in freyer Luft sich bewegende, Lebensart wählen mußte. Er wendete sich zu dem ökonomischen Fache; und wirklich kehrte er auch nach überstandner Lehrzeit gesund an Körper und Geist ins väterliche Haus zurück, um entweder ein Unterkommen als Wirthschaftsverwalter zu erwarten, oder eine eigne Wirthschaft zu betreiben.

Erfreulich war es für ihn, der nie unthätig seyn konnte und noch immer einen geheimen Drang nach wissenschaftlicher Beschäftigung in sich fühlte, einstweilen eine Hauslehrerstelle in der Stadt übernehmen zu können, die er jedoch bald wieder verließ, weil sich rücksichtlich seines ökonomischen Berufes eine vortheilhaftere Stellung fand, sofern er bey einem Verwandten neben dem Unterrichte eines Knaben auch

die

die Feldwirthschaft beaufsichtigen sollte. Mit Lust und Liebe betrieb er auch hier sein zwiefaches Geschäft und ahnete nicht, daß seiner eine höhere Bestimmung wartete. Denn noch immer nicht war der Wendepunkt seines Lebens erschienen, wo er sich wiederum gänzlich den Wissenschaften widmen sollte. Erst als er das Rittergut Pratau bey Wittenberg als Oekonomieverwalter bewirthschaften half, „zog,“ wie er selbst sagt, „den nicht nur der Natur holden, sondern auch den Musen treugebliebenen Freund Wittenbergs gelehrte Atmosphäre um so unwiderstehlicher an, jemehr alte Gönner und Freunde er daselbst wiedergefunden hatte, die ihm zur Ausführung seines Entschlusses, die Arzneykunde zu studiren, ermunterten, welchem Studium er schon früher an der Seite seines ältern Bruders in Leipzig mehr Reiz und Geschmack abgewonnen hatte.“ Freunde und Verwandte ließen ihn nicht ohne Unterstützung und Rath; dankbar that er oft „dieser Begründer seines neuen Lebensglückes“ Erwähnung.

Hinreichend vorbereitet von einem befreundeten Arzte, kam 1794 der junge Mediciner in Wittenberg an und setzte wohlgemuth und mit Erfolg hier seine medicinischen Studien unter Böhmer, Titius, Nürnberger, Kreyßig und Langguth fort, deren Letzterer sich vorzüglich um ihn verdient machte. Weit einflußreicher noch ward für ihn aber die Nähe seines ältern, als Chirurg berühmt gewordenen Bruders, zu welchem er sich nach Altdorf begab und dem er später auch nach Erlangen folgte. Hier wurde er nach öffentlicher Vertheidigung seiner Inauguraldisser-  
tation: *Fluidorum corporis animalis chemiae*

\*\*

noso-



nosologicae specimen, zum Doctor der Medicin und Chirurgie promovirt und war eben im Begriff, sich als akademischer Docent zu habilitiren, als im Jahre 1810 ein ehrenvoller Ruf zu der dritten ordentlichen Professur, namentlich der Chemie und Arzneymittellehre, von Wittenberg aus an ihn erging, dem er gern folgte.

Doch kaum hatte er die ersten Früchte seiner Thätigkeit in dem neuen Wirkungskreise gesehen und sich an der Hand einer liebenden Gattin, der älteren Tochter des ehemaligen Predigers Wolf zu Pratau, den eignen Heerd gegründet, als die Fackel des Kriegs auch in Wittenbergs Mauern entbrannte und die Altäre der Musen mit schrecklicher Gewalt zerstörte. Gern überließ er dem Feinde seine Habe, um mit seiner Gattin und einer befreundeten, namhaften Familie ein sichres Asyl in Pratau zu suchen, welches er jedoch erst in Dabrun unter dem Strohdache eines ärmlichen Hauses fand. Seine noch feste Natur überwand zwar alle Beschwerden dieser Flucht, allein ward ihm die harte Prüfung auferlegt, seine liebende Gattin in die Gruft sinken zu sehen. Alles ertrug er, wie sehr auch sein tiefempfindendes Herz blutete, mit frommer Ergebenheit gegen den, dessen Wege uns unerforschlich sind! Doch auch menschlichen Trost verschmähet er nicht; und wo hätte er ihn eher und reiner finden können, als an dem Busen seiner zu Neustadt a. d. O. in einem glücklichen Greisenalter lebenden Mutter und in dem trauten Familienkreise seines noch jetzt als Prediger dort wirkenden jüngern Bruders? Zu diesem begab er sich, und weit wirksamer  
noch

noch wäre ihm diese Erholung gewesen, wenn ihn sein Beruf nicht sobald zurück in Wittenbergs Nähe und zwar nach Schmiedeberg gerufen hätte, um das Decanat seiner Facultät zu übernehmen, die sich dort nebst den übrigen Wittenberger Facultäten constituirt hatte. Die Vereinigung der Wittenberger Universität mit der Hallischen führte ihn endlich auch in unsere Mitte und seit dieser Zeit ist es Vielen der Leser vergönnt gewesen, den Berewigten in seiner Wirkksamkeit und Lebensweise selbst zu beobachten, ihn achten und lieben zu lernen.

Und fürwahr er ist dieser Achtung und Liebe werth gewesen! Denn wie mannichfach auch die Verdienste eines Mannes seyn können, so ist es doch immer das erste und vorzüglichste, treu zu seyn in seinem Berufe. Dies erkannte auch er. Darum hat er seine Amtspflichten stets gewissenhaft erfüllt und nur seine wiederum wankende Gesundheit konnte ihn daran verhindern. Desto sorgfamer aber benutzte er dann jede schmerzsfreye Stunde, um zu lernen, zu forschen und die Ergebnisse seines Berufes vielgelesenen wissenschaftlichen Blättern anzuvertrauen. Davon zeugt unter andern besonders die allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften, in welcher die in das chemische Fach schlagenden Artikel ausschließlich von ihm verfaßt sind. In welchem Grade er überhaupt der Wissenschaft genügt hat, das kann nicht hier erörtert werden, sondern muß an einem andern Orte von einem sachkundigen und kompetenten Richter geschehen.

Die Grundzüge seines Charakters waren Einfachheit und Anspruchslosigkeit, so wie  
freunde



freundliche Milde und Dienstfertigkeit. Darum war er auch, wie das selten der Fall ist, Allen zugänglich und erfreute sie, wenn anders ihm thätige Hülfe unmöglich blieb, wenigstens mit seinem theilnehmenden Rathe. Alles was glänzte und Aufsehen erregte, hatte keinen Reiz für ihn; doch artete seine Liebe zum Stilleben nicht in einen finstern und mürrischen Sinn aus, sondern eine liebevolle und hingebende Milde und Freundlichkeit, die ihn auch in den letzten leidenschweren Tagen seines Lebens nicht verließ, war der schöne Ausdruck seines edelgedenkenden, menschenfreundlichen Herzens. Sehr willkommen war ihm besonders in der letzteren Zeit, wo ihn sein körperlicher Zustand unthätig machte, der Besuch seiner Freunde, denn er selbst war ein warmer und gegen bewährte Freunde unwandelbar treuer Freund. Mit Wissen und Willen hat er Niemanden verlegt, vielmehr übersah er gern die Schwächen Anderer und zeigte namentlich in collegialischen Verhältnissen, auch bey der größten Verschiedenheit der Charaktere, eine musterhafte Zuvorkommenheit und Verträglichkeit. Weit lebenswürdiger noch erschien er in dem engeren und vertrautern Kreise des Familienlebens. Er war ein treuer Gatte und zärtlicher Vater. Seine zweyte Ehe, die ihn schon seit 18 Jahren mit einer edlen Frau, der jüngern Tochter des verstorbenen Pastors Carl zu Görnig bey Borna, verbunden hatte, war eine sehr glückliche und gehörte zu den wenigen, die sich auf gegenseitige Achtung und Liebe gründen. Nur ein Kind, eine Tochter, war ihm aus dieser Verbindung geblieben, die seine ganze väterliche Fürsorge und Liebe genießen sollte. Und diese liebevolle Milde und

und Zärtlichkeit, die sich in jedem seiner Worte, in jeder Miene, jeder Handlung aussprach, schien sich gleichsam zu verdoppeln, je unentbehrlicher ihm die weibliche Pflege seiner Lieben wurde, und selbst der Schmerz, den er schonend ihnen verbarg, konnte sie nicht vermindern.

So floß das Leben des Edlen still und von Biezen unvermerkt vorüber. Er hat sich, seinem Besruse und seiner Familie gelebt, und dabey auch die schönste der Tugenden, welche edle Menschen zieren, geübt — die Wohlthätigkeit. Und dieser zu gedenken sey auch die letzte Blume, welche die Freundschaft auf sein Grab streut! Er hat wohlgethan, wie Wenige: denn nie verschloß er den Bitten Hülfbedürftiger sein Herz und sein Name war stets in den Reihen derer zu finden, die sich zur Unterstützung hiesiger und auswärtiger Armer verbanden\*). Möge der, welcher ins Verborgne schaut, dem stillen Geber Alles vergelten. Sanft ruhe seine Asche. Sein Andenken, als eines Gerechten, wird Allen heilig bleiben, die ihn kannten. —

L.

\*) Der Herausgeber bezeugt dies aus voller Seele und mit gerührtem Herzen. Nie hat er die Wohlthätigkeit seiner Mitbürger in diesen Blättern in Anspruch genommen, ohne daß nicht der sel. Schreger unter den Ersten gewesen wäre, welche freundlich ihre Beysteuer, die bey ihm nie karglich war, sendeten. Viele Arme weinen auf seinem Grabe.

II.

## II.

Beim Tode meiner Freundin

Auguste Düffer,

am 26. Januar.

Niobe's Schmerz in beklommener Brust — so zwischen  
den Leichen

Ihrer Geliebtesten sinkt endlich sie selber in's Grab!  
Wolk' auf Wolke herauf zog über dem Haupte der Theuren,  
Unglück drohend und schwarz, nächtlich verhüllend den  
Tag!

War sie zu gut, und zu liebebeglückt, daß tückisch ein  
Dämon

Ihres beneideten Pfad's wilde Verwüstung beschloß?  
Siehe, mit steigender Wuth — was hat sie verbrochen,  
die Arme? —

Stürmet die Wolke herauf, schleudert den tödtenden  
Blitz!

Furchtbar über dem Haupt' ihr kracht nun Donner auf  
Donner!

Leben um Leben, es sinkt neben der Zitternden hin!

Und sie schlürfet den Kelch des zerstörenden, schrecklichen  
Schmerzes,

Bis er, zum Boden geleert, sinkt aus erstarrender  
Hand!

Reiß' von dem letzten der Kinder dich los, unglückliche  
Mutter!

Ziehen die Todten dich doch unwiderstehlich hinweg! —  
Armes, zerschmettertes Herz, schon lange dem Grabe  
verfallen,

Brich im Tode! nur er heilet dir Wunden und  
Schmerz!

A. G. Eberhard.

~~~~~  
Chronik



## Chronik der Stadt Halle.

### 1.

Am Sonntage Sexagesimä (den 2. Februar)  
predigen in Halle:

**Zu U. L. Frauen:** Um 9 Uhr Herr Professor Lic.  
Franko. Um 2 Uhr Herr Prädicant Möbius.

**Zu St. Ulrich:** Um 9 Uhr Herr Diaconus Schiff.  
Um 2 Uhr ein Candidat. Um 11 Uhr akademischer  
Gottesdienst Herr Consistorialrath und Professor Dr.  
Fholuck.

**Zu St. Moriz:** Um 9 Uhr Herr Superintendent  
Guerike. Um 2 Uhr Herr Diac. Dr. Hesehel.  
Allgemeine Beichte Sonnabend d. 1. Febr. Derselbe.

**In der Domkirche:** Um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Herr Hofprediger  
Dr. Dohlhoff. Um 2 $\frac{1}{4}$  Uhr Herr Domprediger  
Dr. Blanc.

**Kathol. Kirche:** Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

**Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Herr Dr. Hesehel.

**Zu Neumarkt:** Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

**Zu Glaucha:** Um 9 Uhr Herr Superintendent Dr.  
Siemann.

### 2.

## Blindenanstalt.

Die von den wackern Gebrüdern Krause im Ver-  
trauen auf Gott errichtete Unterrichts- und Erziehungs-  
anstalt für Blinde hat durch die am 29. Januar statt  
gefundene erste Prüfung der gegenwärtig darin vorhan-  
denen 3 Zöglinge allen Anwesenden gezeigt, daß sie der  
Theilnahme und Unterstützung des Publikums werth  
sey und sie bedarf dieser Unterstützung im höchsten Grade,  
da die beiden Unternehmer, von welchen der eine selbst  
blind



blind ist, des eigenen Vermögens ganz entbehren. So schwierig der Unterricht der Blinden an sich ist, so sehr es dazu der wärmsten, uneigennützigsten Menschenliebe bedarf, so häufen sich doch die Schwierigkeiten, wenn die nöthigen Unterrichtsmittel fehlen. Nicht für sich also, sondern um diese anzuschaffen und um noch mehr Zöglinge aufnehmen zu können, wird die Wohlthätigkeit frommer Menschenfreunde hierdurch freundlich und vertrauensvoll angesprochen, die Beyträge der Liebe aber werden sowohl in der Anstalt, Schülershof Nr. 757, als von dem Unterzeichneten dankbar in Empfang genommen. Diejenigen Wohlthäter, welche sich zu einem monatlichen Beitrag für die Anstalt geneigt finden möchten, werden dies gütig bemerken.

Dr. Hesekeel.

3.

Gebauers Lithographieen.

Der Gedanke, welchen der evangelische Bischof Dr. Eylert in seiner Rede am diesjährigen Krönungsfeste ausgesprochen, daß nämlich dieses Fest des königlichen Hauses als ein Familienfest des ganzen Preussischen Volks anzusehen sey, weil des Landes Vater mit des Landes Kindern nur Eine große Familie ausmache, hat gewiß in den Herzen vieler Preußen Anklang gefunden. Die patriotischen Gefühle, welche alle Bewohner unseres gesegneten Vaterlandes befeelen, werden insonderheit geweckt und genährt durch den Anblick der theuren Glieder des königl. Hauses, und deshalb erkreut sich der Unterthan so gern auch ähnlicher Bildnisse derselben. Zu den ähnlichsten gehören die von E. Gebauer gelieferten Steindrücke von

- 1) dem Brustbilde Sr. Maj. des Königs,
- 2) dem der hochseligen Königin und
- 3) dem Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen,

wel-

welche in der hiesigen Buchhandlung des Waisen-  
hauses zur Ansicht ausgestellt und daselbst zu einem  
Thaler das Stück immer vorrätzig zu haben sind.

Mahler, Zeichner und Lithograph haben in den-  
selben Vollkommenes geleistet und durch den wohlfeilen  
Preis Gelegenheit gegeben zu weiter Verbreitung. Der  
majestätische Ernst in dem Blick des durch so viele Prün-  
zungen des Lebens bewährten Königs, die himmlische  
Verklärung des vom Sternendiadem umgebenen Hau-  
ptes der unvergeßlichen Landesmutter, und das heitere  
Wohlwollen auf dem Antlitz des Kronprinzen, der eben  
auf einem langen Triumphzuge die Herzen gewonnen,  
ziehen den Beschauer unbeschreiblich an.

Diejenigen, welche der Zeichnung den Reiz der  
Farben und eine noch größere Dauer wünschen, erhal-  
ten die nämlichen Bildnisse zu nicht minder billigen Preis-  
sen (sauber in Del gemahlt mit Goldrahmen à 3 Thlr.  
10 Sgr.).

Dieselben Vorzüge an sich tragend und derselben  
Empfehlung werth ist auch ein 4tes Blatt, eine lieb-  
liche Madonna mit dem Kinde (Raphael Colonna),  
lithographirt 20 Sgr., in Del 2 Thlr. 10 Sgr.

## 4.

## Orchesterverein.

Sonnabend den 1. Februar im Locale des Museums  
gewöhnliche Uebung. Anfang 6 Uhr.

## 5.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛ.  
December 1833. Januar 1834.

## a) Geborne.

Marienparochie: Den 19. Decbr. dem Kaufmann  
Ornold ein S., Gustav Adolph Otto. (Nr. 2171.) —  
Den

- Den 2. Januar 1834 dem Schlossermeister Zimmermann eine *Z.*, Dorothee Auguste Caroline. (Nr. 991.)  
 — Den 4. dem Sattlermeister Tänzer ein *S.*, Friedrich August Gustav. (Nr. 24.) — Den 7. dem Instrumentenmacher Beyer eine *Z.*, Amalie Pauline. (Nr. 877.) — Den 12. dem Maurergesellen Eichhorn eine *Z.*, Marie Friederike Dorothee. (Nr. 1423.)  
**Ulrichsparochie:** Den 1. Januar dem Kaufmann Witzig ein *S.*, Carl Franz. (Nr. 396.) — Den 16. dem Kaufmann Stregmann ein *S.*, August Adolph. (Nr. 458.) — Dem Kunstgärtner Wilke ein Sohn, Albert Hugo. (Nr. 1591.)  
**Moritzparochie:** Den 4. Januar dem Maurergesellen Hansen ein *S.*, Carl Heinrich. (Nr. 2234.)  
**Glauch:** Den 25. Jan. dem Fischermeister Hoffmann eine *Z.*, Johanne Friederike. (Nr. 1912.)

## b) Getraete.

- Marienparochie:** Den 26. Jan. der Handarbeiter Schmeil mit J. R. Slick.  
**Ulrichsparochie:** Den 23. Jan. der Schlossergeselle Lochner mit D. S. Friede. — Den 24. der Schuhmachermeister Franke mit Ch. C. C. Brückner.  
**Moritzparochie:** Den 26. Jan. der Handarbeiter Schmidt mit J. R. Zeising verwittw. Heinrich.  
**Dankirche:** Den 26. Januar der Korbmachermeister Dewerzeny mit J. S. Wernicke. — Der Unterofficier Schrödter mit Ch. J. Jordan.

## c) Gestorbene.

- Marienparochie:** Den 19. Jan. des Lohnkutschers Worbs nachgel. *S.*, Hermann Maximilian, alt 1 J. 3 M. Krämpfe. — Den 21. die unverehelichte Christiane Zimmermann aus Mansfeld, alt 17 Jahr, verunglückt. — Den 24. des Instrumentenmachers Beyer *Z.*, Amalie Pauline, alt 2 W. 3 Z. Krämpfe. — Des Oberförsters Ohlenroth in Bornstedt nachgel. *Z.*,

Z., Wilhelmine, alt 89 J. 5 M. 4 T. Altersschwäche.  
 — Der Handarbeiter Gaul, alt 74 J. verunglückt. —  
 Den 26. des Professors Dr. Däffer Wittwe, alt 40 J.  
 11 M. 3 W. 3 T. Brustkrankheit. — Des Schnei-  
 dermeisters Zeidler S., Andreas Carl Peter Adolph,  
 alt 2 J. 3 M. 1 T. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 19. Jan. des Handarbeiters  
 Walther Ehefrau, alt 55 J. Unterleibsentzündung.

Moritzparochie: Den 20. Januar des Töpfermei-  
 sters Kunze Wittwe, alt 79 J. 9 M. Altersschwäche.  
 — Den 21. des Borknechts Orsinus Wittwe, alt  
 84 J. Schlagfluß. — Den 22. die unverehelichte  
 Hartwig, alt 38 J. Folgen der Entbindung.

Krankenhaus: Den 23. Jan. des Soldaten Man-  
 newitz Wittwe, alt 84 J. Wassersucht.

Neumarkt: Den 23. Januar der Tischlermeister  
 Schüsler, alt 39 J. Lungenentzündung.

Geb. 10. Gest. 13. — 3 mehr gestorben als geboren.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hefekiel.

## Bekanntmachungen.

Es wird zu Michaelis dieses Jahres eine Hufe  
 Domkirchen-Acker, welche bisher der Herr Alieke in  
 Pacht gehabt, pachtlos. Es ist daher von dem Pres-  
 byterio der Königl. Schloß- und Domkirche ein ander-  
 weitiger Termin zur Verpachtung dieser Hufe Landes auf  
 den 19. Februar d. J., Nachmittags um 2 Uhr, in der  
 Hofprediger-Wohnung auf dem Domhose anberaumat  
 worden, welches hiermit bekannt gemacht, zugleich aber  
 angezeigt wird, daß die Pachtbedingungen in diesem  
 Termine den Licitanten zuvor bekannt gemacht werden  
 sollen. Halle, den 4. Januar 1834.

Dr. Dohlhoff.

Der Bedarf an Mauer- und Dachsteinen für hiesige Königl. Saline im laufenden Jahre soll öffentlich ausgedoten werden, und es ist der Termin dazu auf den 17. Februar c. Morgens um 10 Uhr in unserm Amtlocal angesetzt worden, wozu wir Lieferungslustige hierdurch einladen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und für den Zuschlag wird höhere Genehmigung vorbehalten.

Halle, den 12. Januar 1834.

Königl. Preuß. Salinen-Verwaltung.

Die Herstellung der Steinbedeckung auf den Erkern der Domkirche soll dem Mindestfordernden übertragen werden, und ich werde deshalb Freytags den 7ten künftigen Monats früh 10 Uhr ein öffentliches Ausgebot in meinem Arbeitszimmer abhalten, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Halle, den 27. Januar 1834.

Der Bauinspector Schulze.

Die Ausführung einiger Baulichkeiten bey der Pfarre zu Neumarkt soll dem Mindestfordernden übertragen werden, Unternehmungslustige werden deshalb zum 7ten künftigen Monats früh 11 Uhr eingeladen, in meinem Arbeitszimmer zu erscheinen.

Halle, den 27. Januar 1834.

Der Bauinspector Schulze.

Auf dem Steinwege im Hause des Hrn. Hellfeld Nr. 1672, zwey Treppen hoch, sind verschiedene Meubles, worunter ein Fortepiano, aus der Hand gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Rohrstöcke flechtet mit schönsten Glanzrohr und zu billigen Preisen

G. F. Striegel, Tischlermeister.

Glauchau auf der Mittelwache Nr. 2004.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat die Tischlerprofession zu erlernen, kann in die Lehre treten bey dem Tischlermeister Beyer in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1018 dem Adreßhause gegenüber.

## Auction.

In dem Geschäftslocale des Unterzeichneten am großen Berlin in dem sub Nr. 484 belegenen Lehmann'schen Hause soll

Montags den 10. Februar d. J.,

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und folgende Tage, der Mobilien, Nachlaß der verstorbenen Frau Majorin Caroline von Rohr geborne von Rauchhaupt, bestehend in

einem Finger, und ein Paar Ohrringen mit Brillanten und mehreren andern Schmucke, einer kleinen Comtoir Uhr in Bronze, Gehäuse unter Glasglocke,

verschiedenem Silbergeschirr, als: Leuchter, Fisch, und Suppentellen, mehrere Duzend Messer und Gabeln, Eß- und Theelöffel u. s. w.,

feinem Porzellan, worunter mehreres Berliner Tafelgeschirr und circa 4 Duzend feine Mundtassen befindlich,

feinen Gläsern,

Kupfer- und Messinggeschirr,

Leinwand und Federbetten,

Möbels und Hausgeräthe, als: Sopha, Rohr, und Polsterstühle, Wäsch- und Kleiderschränke, ein Mahagony-Schreibbureau und ein dergleichen Trümeau, ein Klavier und andere sehr gut conditionirte Gegenstände mehr,

öffentlich und meistbietend, gegen sogleich zu leistende baare Bezahlung in Courant, verkauft werden.

Halle, den 23. Januar 1834.

A. W. Kößler, Auctions-Commissarius.

Ein Mann von gesetztem Jahren mit guten Zeugnissen wünscht sobald als möglich ein Unterkommen als Arbeiter in einer Apotheke, als Bote, oder in einem ähnlichen Geschäft. Auskunft in Nr. 539 Rannische Straße in Halle.

## Entbindungsanzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen zeigt theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst an

der Pastor Wilh. Weber.

Brachstedt, den 26. Januar 1834.

## Lodesanzeige.

Gestern Abend um 11 Uhr entschlief nach großen Leiden meine theure, unvergessliche Frau, Emma Ida geb. Friese, im 27sten Lebensjahre zu einem bessern Daseyn: unser zweytes Kind läßt sie mir zurück. Dies zur Nachricht für Freunde und Verwandte, die ihre stille Theilnahme nicht versagen werden. Gott richte mich auf in meinem Kummer!

Kriegstädt, am 25. Januar 1834.

M. Ködiger, Pastor.

Freitag den 7. Februar wird die zweyte musikalische Unterhaltung im Saale des Museums statt finden. Anfang 6 Uhr. Das Nähere wird der Anschlagzettel besagen.

Georg Schmidt.

Die Gelegenheitsfuhrer nach Leipzig und zurück sind bey mir Montag, Mittwoch, Freitag, nach Befinden auch jeden Tag; so werden auch Bestellungen und Packete zur schnellen Besorgung bey mir übernommen, doch nur in so weit, wie es nach den Postgesetzen erlaubt ist. In Leipzig werden Bestellungen nicht im Palmbaum, sondern dicht daneben von hier aus Stadtwärts, im neuen Wirthshause bey Herrn Ehrhardt, in Abwesenheit meiner Leute gern angenommen und besorgt.

Liebrecht in der Dachritzgasse.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenuhrwerk von Halle nach Magdeburg.

Kernbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Mein Personenuhrwerk fährt alle Montage früh 5 Uhr von hier aus dem Gasthofe zum goldnen Ring nach Berlin.

Bremer.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.